

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:
pro 4 gespaltene Petit-Zeile
oder deren Raum
25 Pfg.
Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
20 Pfg.

Erscheint
monatlich zwei Mal.

Alle Korrespondenzen und
Sendungen sind an die Expedition
Berlin W., Jägerstrasse 73
zu richten.

Abonnements-Preis:
pro Quartal
im deutsch. u. österr. Postverb.
M. 1,50;
für Streifbandsendung:
p. Quartal M. 1,75
„ Jahr „ 6,75
pränumerando.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Streifbandsendungen sind bei
der
Expedition zu bestellen.

Fachblatt für Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin W., Jäger-Strasse 73.

XV. Jahrgang.

*

Berlin, den 15. Oktober 1891.

*

No. 20.

Inhalt: Weltzeit und Ortszeit im Bunde gegen die Vielheit der sogenannten Einheits- oder Zonen-Zeiten. VI. — Kronenaufzug mit Ausrückvorrichtung für Taschenuhren mit Schnecke. — Die Fachausstellung in Leipzig. III. — Aus der Werkstatt (Weiterführung des Schlussrades ohne Schlussradtrieb). — Die Uhrmacherschule in Locle. — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Die Redaktion und Expedition der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ befinden sich jetzt
Berlin W., Jäger-Strasse No. 73.

Weltzeit und Ortszeit im Bunde gegen die Vielheit der sogenannten Einheits- oder Zonen-Zeiten.

Von Geh. Regierungsrath Herrn Prof. Dr. Förster,
Direktor der Königl. Sternwarte zu Berlin.
(Fortsetzung von No. 19 und Schluss.)

Unser Normalkalender z. B. giebt jetzt die Ortszeiten der Auf- und Untergänge der Sonne, des Mondes u. s. w. vom äussersten Süden bis zum äussersten Norden Deutschlands in Stufen von halben Graden der geographischen Breite an, und die verschiedenen Landes- oder Provinzialkalender, die ihre Angaben hierauf begründen, gelten meistens in ausreichender Weise einheitlich innerhalb noch grösserer Unterschiede der geographischen Lage, weil in der That bei den Abstufungen nach halben Graden der Breite in den ungünstigsten Fällen nur Unterschiede der betreffenden Zeitangaben im Betrage von etwa 3 bis 4 Minuten eintreten.

Müssten aber auch bei allen diesen Angaben selbstverständlicher Weise die Ortszeiten der Einheitszeit weichen, so würden die im Kalender zu verzeichnenden Zeiten der Auf- und Untergänge immer nur für einen bestimmten Meridian, nämlich denjenigen, mit dessen Ortszeit die Einheitszeit identisch ist, gelten. Für alle Orte, welche nicht auf diesem Meridian gelegen sind, müsste sich jeder, der die Zeit eines Auf- oder Unterganges an seinem Wohnorte kennen will, stets die Kenntniss der geographischen Länge des letzteren, von dem Meridian der Einheitszeit gezählt, gegenwärtig halten, und dieselbe von den im Kalender gegebenen Zeiten jedesmal in Abrechnung bringen. Da man aber diese unablässigen jedesmaligen Rechnungen nicht jedermann zumuthen kann, würde man natürlich besondere Kalender einrichten müssen, in welchen die Längendifferenzen für die einzelnen Orte oder wenigstens für gewisse Gruppen von Orten ausdrücklich berücksichtigt und die von Gruppe zu Gruppe verschiedenen Einheitszeit-Angaben der Auf- und Untergänge unmittelbar aufgestellt wären.

Wenn man dabei die Genauigkeit ungefähr einhalten wollte, wie jetzt bei den Abstufungen der nordsüdlichen Lage, würden in Deutschland etwa 20 bis 30 solcher Gruppen für Kalender aufzustellen sein. Da aber gleichzeitig auch die Gruppenbildung von Nord nach Süd in etwa 15 Stufen, (allerdings in einzelnen Meridianen etwas weniger) zu berücksichtigen wäre, würden, um den bezüglichen Bedürfnissen des Publikums zu genügen, für Deutschland nahezu 200 verschiedene Kalenderformen

aufzustellen sein. Wenn aber, wie in unseren einleitenden Betrachtungen wahrscheinlich gemacht ist, in Zukunft die Bedeutung des jeweiligen Sonnenstandes noch mehr gewürdigt und verwerthet, somit auch in der Kenntniss der jeweiligen, an einem und demselben Orte gesetzmässig veränderlichen Auf- und Untergangszeiten eine grössere Genauigkeit, als im gewöhnlichen Leben der Gegenwart, verlangt wird, würde die Sache in obiger Form, die an sich schon ungeheuerlich wäre, ganz undurchführbar sein.

Auch hier wird mit einem Schlage eine Anzahl von Weiterungen vermieden, wenn man auch bei den Kalenderangaben u. s. w. die Ortszeit beibehält. Die Folge hiervon, wie von den Gegenwirkungen der anderen vorerwähnten Erschwernisse, würde aber auch sein, dass man im gewöhnlichen Arbeitsleben die Uhren, nachdem man sie vielleicht alle im ersten Enthusiasmus für die «grossartige» Idee der Einheitszeit auf diese Zeit eingestellt hätte, wieder auf die dem Wohnort angestammte Ortszeit bringt. Und alle Gegenwirkungen in diesem Sinne würden eine sehr wesentliche Stütze dadurch erhalten, dass die grossen Beobachtungs- und Messwissenschaften, wie oben nachgewiesen, die Ortszeiten keinesfalls aufgeben werden.

Zahllose Fälle würde es noch geben, in denen im Arbeitsleben der Menschen die Künstlichkeit einer Einheitszeit, welche wegen ihrer Beziehungslosigkeit zu den natürlichen Tageszeiten und wegen der Verschiedenheit ihrer Angaben in denselben Tageszeiten verschiedener Orte eher zu einer Vielheitszeit wird, der grossen Mehrzahl der Menschen mit den unmüthigsten Empfindungen zum Bewusstsein kommen würde.

Eine besondere Gruppe von vergrösserten Uebelständen obiger Art würde z. B. auch die Fälle treffen, in denen Arbeiter, wie im landbauenden und gärtnerischen Beruf, etwa beim Anfang der Arbeit mit der künstlichen Einheitszeit beim Ende der Arbeit mit einer natürlichen Lichtzeit zu thun hätten, welche sich von Ort zu Ort gegen die Einheitszeit verschiebt.

Anfangs würde man dann vielleicht allerhand Auskünfte suchen, z. B. die Ortszeit nur in irgend welchen Nebeneinrichtungen näherungsweise wieder zulassen, etwa neben den Uhren, welche die «vornehme» Einheitszeit angeben, die alten Sonnenuhren für Ortszeitangaben wieder zu Ehren kommen lassen; aber das letzte Ende der ganzen «Reform» würde zweifellos mit Pauken und Trompeten der Wiedereinzug der Ortszeit in alle ihre Rechte im gewöhnlichen Arbeitsleben sein, gleichzeitig aber der eben so fröhliche Einzug der absoluten Einheits- oder Weltzeit